



05.11.2015

Prolog

Dinge die mich in Erstaunen versetzen, mich fesseln und sprachlos machen, geschehen und es ist gut und schön so. Manchmal ist es einfach nur zum Genießen und ich bewahre mir die Magie des Moments, schone mein Umfeld vor staunenden Kommentaren oder auch mich selbst vor dem Griff zur Kamera. Die digitale Aufzeichnung soll warten und der Moment soll mich erfassen. So denke ich heute, wenn ich mich freue, beim Sport, beim Spiel, beim Gespräch mit Freunden. Doch manchmal ist alles anders herum. Da kommen in mir Gefühle hoch, ich habe Ideen, Gedanken, schöne, schwierige oder komplizierte. In diesen Momenten möchte ich nicht sprachlos oder gefesselt sein. Ich möchte mich meinem Umfeld mitteilen, meinen Gedanken Ausdruck verleihen und gehört werden. Unverstanden und ungehört bedeutete Isolation, fern vom Glück der Gemeinsamkeit mit anderen. Gesellige Frohnaturen, wie ich eine bin, lieben Wärme und Geborgenheit. Schade nur, wenn man nicht die richtige Sprache spricht, nicht den richtigen Ton trifft oder sich einfach keine Gelegenheit findet. Mit ein bisschen gutem Willen, Lebenserfahrung und einer Portion Selbstvertrauen ist das aber kein wirkliches Problem. Was aber wäre, wenn ...? Was wäre, wenn ich in Erstaunen geriete über etwas ganz Ungeheuerliches, etwas Großes und etwas doch so Klares, dass es einem sprichwörtlich wie Schuppen von den Augen fällt. Klar doch, ich würde es jedem erzählen, der nicht bei Drei auf den Bäumen ist. Dummerweise aber ist meine Klarheit eine eigene, zudem noch eine durch ein Ingenieurstudium verkopfte Wirklichkeit. Zur Klarstellung: Ich führe ein ganz normales Leben mit einer wunderbaren Familie, notwendiger Arbeit und einem bunt gemischten Freundeskreis. Was aber wenn die anderen mein Erstaunen auf Banales, vielleicht auf liebenswürdige Verrücktheiten zurückführten? Ausnahmslos alle anderen! Dann wird die Sache kompliziert. Dann gibt es eine Kommunikationsaufgabe. Dann bleibt die Zeit stehen. Zeit, um zum wahren Kern des Erstaunens vorzudringen, Ähnlichkeiten mit Bekanntem zu erkennen und eine kommunikative Botschaft zu entfesseln. Freunde, es ist mir wirklich ernst, mit der Teilhabe an eurer Freundschaft, mit dem Verstanden-Werden, mit mir und meinem Erstaunen. So stoße ich heute auf die Symmetrie und habe darüber zu berichten. Nein, Symmetrie ist nicht banal. Ja, auch heute noch nicht gefundene Erklärungen, können gegeben werden. Nein, ich bin nicht größenwahnsinnig, auch wenn so manche Frage erdrückend anmutet. Ja, ich habe Antworten. Nein, es wird nicht ganz ohne Kompliziertheiten und Wikipedia-Wissen gehen. Ja, alle in die Überlegungen einbezogenen Fakten sind genau recherchiert worden. Tatsächlich: Am Anfang stand allein mein Erstaunen über die Symmetrie. Die Zeit stand still. Und am Ende steht eine Reise durch sieben Stufen einer Besinnung. Jeder Stufe ist im Folgenden ein in sich geschlossener Artikel zugeordnet. Diese könnten in eine beliebige Reihenfolge gestellt werden. Die hier abgedruckte Reihenfolge ist aber sicherlich die geeignetste, auch wenn sie nicht der zeitlichen Reihenfolge der Recherchen entspricht. Vielleicht ist es nachvollziehbar, dass ich in das Dunkle meiner Ahnungen als erstes Licht bringen musste. Dabei war die Gefahr groß, Licht im Dunkeln zu erkennen, wo gar keines ist. Phantastischen Überlegungen nachzuhängen. Oder auch nur sich auf den vermeintlichen Lorbeeren eines mittelmäßigen Zwischenergebnisses auszuruhen. Es genügt, wenn der Leser die Abgründe möglicher wissenschaftlicher Entgleisungen erst gegen Ende der Artikelserie zu spüren bekommt. Schließlich soll es um die Freude nicht an meinem eigenen, sondern unsere Freude über unsern gemeinsamen Erkenntnisweg gehen. Den Einstieg, um erst einmal Boden unter Füße zu bekommen, leistet die Wissenschaft mit dem ersten Artikel über die Symmetrie fundamentaler Naturkonstanten. Ein Befreiungsschlag von der Banalität symmetrischer Tagträumerei.

Bruno Krüger, im November 2015